

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die halbjährliche Zeit gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweifach 36 Pf., für die zweifachige Zeit Pettschaft oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 171.

Halle, Freitag den 25. Juli. (Mit Beilagen.)

1879.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 23. Juli. Die „Wiener Abendpost“ veröffentlicht ein Communiqué, welches die gestrigen Meldungen der „Neuen Freien Presse“, daß in Serajewo und Süd-bosnien erste Vorbereitungen zum Einmarsch in Novi-bazar getroffen würden, das bedeutende Verpflegungstransporte von Serajewo nach den südlichen Grenzorten abgingen und daß der Vorpostendienst wie im Kriege geregelt worden sei, endlich die weitere Meldung gleichsam als Sauegarde begleiteten würden, auf Grund authentischer Daten als vollständig erunden bezeichnet. Ferner konstatiert die „Abendpost“ das die gestrige Meldung mehrerer Abendblätter, wonach die in der Nähe von Galicia beim Straßenbau beschäftigten Geniesoldaten und Arbeiter von Insurgenten überfallen worden sein sollten, bis zur Stunde keine amtliche Bestätigung gefunden habe.

Rom, 22. Juli. Die Sitzung der Kammer mußte heute wegen Beschluß-Unfähigkeit des Hauses ausgesetzt werden, eine große Anzahl von Deputirten hat Rom verlassen.

Rom, 23. Juli. Da die Kammer heute abermals beschlußunfähig war, wurde dieselbe vertagt.

Petersburg, 22. Juli. Der Generalgouverneur General Graf Boris Meklow wird aus Charkow hier demnächst entlassen, um dem Kaiser Bericht zu erstatten, der seine Anerkennung der hohen Befähigung ausgesprochen hat, mit welcher der General auch in seiner jetzigen Stellung thätig ist. In nächster Zeit ist bedeutendes auf dem Gebiete allgemeiner Maßregeln nicht zu erwarten. Mehrere Minister geben auf Urlaub.

Bukarest, 23. Juli. In beiden Kammern erfolgte heute die Mittheilung von der Neubildung des Cabinets und wurde das Programm des neuen Ministeriums verlesen. Sodann gelangte ein Dekret des Fürsten zur Verlesung, durch welches die Kammer auf einen Monat vertagt werden. In dem Dekrete wird herorgehoben, daß die Vertagung der Session notwendig sei, damit sich die Senatoren und die Deputirten von Neuem mit ihren Wählern in Verkehr setzen könnten und damit auch die Regierung mit den auswärtigen Mächten in Unterhandlung treten könne, um eine Lösung herbeizuführen, welche Europa befriedige, ohne die Lebensinteressen des Landes zu gefährden.

London, 23. Juli. Unterhaus. Bei der Beratung des Dilke'schen Antrags (sobor der Unterstaatssekretär Bourke alle Verantwortungen für die Nichtausführung der zugesicherten Reformen der Pforte zu und erklärte unumwunden, daß die Pforte viel mehr hätte thun können,

als sie gethan habe. Nach den von dem Konsul über die Lage der Dinge erstatteten Berichten herrsche in Kleinasien eine zu Revolten geneigte Stimmung, Bestechlichkeit, Erpressung und Tyrannei seien an der Tagesordnung. Die englische Regierung sei entschlossen, um jeden Preis, wenn möglich, durch freundliche Ueberredung und, falls dies erfolglos sein sollte, durch andere später zu erwägende Mittel die Einführung von Reformen in der türkischen Verwaltung herbeizuführen. Was Griechenland betreffe, so wünsche die englische Regierung lebhaft ein freundschaftliches Uebereinkommen zwischen der Türkei und Griechenland. Die bezüglichen Verhandlungen dauerten fort, er könne indes weder über die Details der vorgeschlagenen Grenze eine Mittheilung machen, noch auch seine Ansicht über seine Abtretung von Janina ausprechen. Die Abtretung wurde hierauf auf nächsten Dienstag vertagt.

London, 23. Juli. Die hiesige Handelsfirma und Armeageantur Price, Boustead u. Comp., welche auch große Kaffeeplantagen auf Ceilon besitzt, hat ihre Zahlungen eingestellt, die Passiva betragen 500,000 Pfd. Sterling.

Konstantinopel, 23. Juli. Die Botschafter Englands und Frankreichs haben der Pforte erklärt, daß sie mit der halbamtlichen Mittheilung des Textes des Invektive-Fermans für den Khedivo keineswegs zufrieden seien, sondern ihre Forderung einer amtlichen Mittheilung des Fermans aufrecht erhalten müßten. Beide Botschafter sollen der Pforte vertraulich zu verlesen gegeben haben, daß sie den Text des ihnen mitgetheilten Fermans als unannehmbar betrachteten, da derselbe dem neuen Kheivonige nicht alle Privilegien einräume, welche der frühere besessen habe. — Es verlautet, daß der Sultan entschlossen sei, dem Kriegsminister Osman Pascha und dem Minister des Innern Kadri Pascha den Abschied zu ertheilen.

New-York, 22. Juli. Nach der Regierung zugegangenen Nachrichten hätten sich zahlreiche indianische Stämme mit dem Häuptling Sitting Bull vereinigt. — Aus Pagan wird gemeldet, daß der vorige Präsident General Wolfrond-Canal abgedankt habe.

Memphis, 22. Juli. Die Sterblichkeit in Folge des gelben Fiebers dauert fort.

Der Zulu-Krieg.

London, 23. Juli. Ein der Regierung aus Capetown vom 6. d. Mts. via St. Vincent zugegangenes Telegramm des General Gelmorsford meldet, daß er, da der König Cetsewabo die ihm gestellten Bedingungen nicht angenommen, vielmehr den englischen Truppen feindlich begegnet sei, am 3. d. seinen Vormarsch fortsetze, die Zulul angegriffen und vollständig geschlagen habe. Die Verluste

der Zulul seien sehr große; die Stadt Ulundi sei von ihm eingenommen und zerstört worden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 23. Juli.

Am Montag Morgen traf Herr Generaldirektor Findlay von der London und North Western Eisenbahn in Begleitung der Herren F. W. Webb, technischer Direktor, G. P. Reele, Betriebsdirektor, R. Bore, Vorsteher der Wagenabtheilung, E. Michel, Direktor des Kontinentalverkehrs, hier ein, um über das deutsche Eisenbahnwesen Erkundigungen einzuziehen. Die Herren wurden von Herrn Geheimrath Dade, Vorsitzenden der königlich niederösterreichisch-Mährischen Eisenbahn, sowie von Herrn Assessor Büchtemann, Direktor der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn, auf's Vorworfommendliche empfangen und nahmen eingehend von den bestehenden Einrichtungen Kenntniß. Gestern Nachmittag legten die Herren ihre Informationsreise nach Wien, München, Paris etc. fort. Es dürfte interessant sein, über jene größte englische Eisenbahn etwas Näheres zu erfahren. Dieselbe vermittelt den Verkehr von London nach Liverpool etc., Schottland, Irland via Holyhead etc. und befördert die königlich englische Post in Großbritannien. Die London und North Western Bahn hat eine Ausdehnung von 2000 engl. Meilen (circa 3400 km oder reichlich 450 Meilen). Das Aktienkapital beträgt 104 Millionen Pfund Sterling oder 2080 Millionen Mark. Die Bahn beschäftigt im Ganzen an Beamten und Arbeitern 45,000 Mann, besitzt 2250 Lokomotiven, welche jährlich 40 Millionen engl. Meilen zurücklegen und 855,000 Tons Kohlen jährlich verbrauchen, 5000 Personenzüge, 42,000 Güterzüge. Bekanntlich sind gegenwärtig ebenfalls mehrere Direktoren der norwegischen, schwedischen und dänischen Eisenbahnen hier anwesend, um sich gleichfalls über die hiesigen Eisenbahnverhältnisse zu informieren.

Gestern Abend fand eine Versammlung des Berliner Vereins der Centralpartei statt, in welcher der Abg. Gremer die Gründe darlegte, aus denen das Centrum für die Finanzhilfe und für den Streitebezug gestimmt hat. Auf mehrere Anfragen bemerkte derselbe Redner u. A.: Das Centrum, das durch und durch eine konservative Partei sei, werde, wie stets, so auch bei den nächsten Wahlen, zunächst in allen Wahlbezirken Berlins auftreten, und es werde sich abzuzeigen, ob die Handwerker, denen ihr eigenes Interesse gebieten sollte, Conservativ zu sein, das Centrum unterstützen werde. Er gebe zu, daß vielleicht einzelne, aber keineswegs das Gros der katholischen Wähler im Westauer Stbezirk für Dancleaver gestimmt habe. Katholisch sei eine solche Handlungsweise nicht. Ob das Centrum für die zweijährige Budgetperiode stimmen werde, könne er noch nicht genau sagen, er bezweifle es aber, da dies eine Verfassungsänderung

Ein Doppelsch.

Criminalgeschichte nach einer wahren Begebenheit von Heinrich Hensler. (Fortsetzung.)

Noch sollte Marie Weinland vernommen werden, aber die Nachricht, ihr Geliebter sei der beiden Raubmorde dringend verdächtig arretrirt und nach Neuenburg geführt worden, hatte höchst nachtheilig auf sie eingewirkt — sie war ohnmächtig niedersinken, man hatte sie in ihr Bett gelegt und kaum war es durch die angewandten Mittel gelungen, sie wieder in das Leben zurückzurufen, als sie abermals ohnmächtig wurde. Als sie wieder zu sich kam, meinte sie laut und händeringend, und war taub gegen alle Versuche, sie zu trösten, — nichts konnte sie beruhigen.

Man sagte dieses dem Criminalrichter, welcher daraufhin ihre Vernehmung auf den folgenden Tag verschoben wollte. Als aber Marie dieses hörte, unterdrückte sie mit auffallender Energie das fernere Weinen, und hat in lebhafter Erregung den Vater, doch ja dafür zu sorgen, daß sie heute noch verhört werde, sie habe sonst keine Ruhe.

Während nun der Vater mit bestimmter Miene dem Wunsch der Tochter entsprach, verließ dieselbe, alle Einmündungen zurücklassend, das Bett, und zog sich rasch an.

„Fragen Sie, wenn Sie wollen im Dorfe, und da werden Sie von allen Leuten hören, was für ein guter Mensch er ist, der kein Kind betrüben kann.“

„Das mag Alles sein,“ entgegnete der Criminalrichter, „aber mit dem Peter Schillermann machte er eine Ausnahme, der war sein entschiedener Gegner, der stand seinem vermeinten Glück im Wege, den wollte er wegschaffen, wie er Euch selbst gesagt hat.“

„Mir hat er das gesagt?“ fragte Marie erkraunt.

„Ja, zu Euch, bei der letzten Unterredung hinter der Scheune.“

Eine dunkle Räthe überzog das bleiche Gesicht des Mädchens, indem sie sagte: „Nun ja, das hat er zu mir gesagt, und er hat ihn ja weggeschafft, ohne ihn anzurühren, viel weniger hat er ihn ermordet. Wie Sie wissen, stand uns nichts im Wege, als die Nachspiegel Schillermanns und die Forderung des Schimmes. Beide Forderungen sind weggeschafft und damit auch der Peter. Ich heirathe jetzt den Valentin und der Vater gibt uns das Gut, und das würde gerade so geschehen, wenn der Peter noch lebte. Es war also nicht nöthig, ihn zu ermorden, und der Valentin hat ihn ganz gewiß nicht ermordet, das wollte ich beschwören.“

„Nun, das wird sich Alles noch bei der Untersuchung ergeben. Diese Unterredung wird nicht allein darum geführt, den Verbrecher, welcher die That begangen hat, zu entdecken und zur Strafe zu ziehen, sondern auch einen etwaigen ungerechtfertigten Verdacht zu beseitigen, und somit wird Valentin Mithelm noch einmal dafür danken, wenn er wirklich unschuldig ist.“

Damit war die Vernehmung beendet. Am folgenden Tage wurden noch viele Zeugen verhört, den dritten Tag verlasste sich das Criminal-Gericht nach Reichenthal und von da zurück nach Neuenburg. — Marie sah stundenlang, Tag für Tag, in ihrer Kammer und meinte ohne Unterlaß, — wenn sie aber ihren Geschäften

nachging, die sie unermüdetlich, wie früher, besorgte, unterdrückte sie mit Aufbietung ihres festen Willens und aller Kräfte ihren Schmerz und schien sich ruhig in das unermittelliche Schicksal ergeben zu haben.

Ihr Vater kannte sie und wußte, daß jeder Versuch, sie zu trösten, vergebens sein werde. Das sah man deutlich bei der Mühe, welche Doctor Weemann sich diesbezüglich gab.

Das konnte dieser nicht länger mit ansehen, und am dritten Tage nach der gefänglichen Wegführung Mithelms verließ er Streitbach, um nach Hause zu reisen, da er sich vollkommen kräftig fühlte.

Wohle um Woche verging, man hörte in Streitbach nichts mehr von der Unterführung. Valentin war mehrmals verhört worden, er blieb jedoch in vollen Eviden bei seiner ersten Aussage — es war ihm aber nicht möglich, den auf ihm ruhenden Verdacht zu entkräften, er war sogar in einer sehr bedeutlichen Weise verhärtet worden, und zwar durch einen Zeugen, welchen der alte Schillermann aufgefunden hatte, wofür sich derselbe große Mühe gab.

Dieser Zeuge, einer von Valentins guten Freunden, sagte aus, er sei bemessen an jenem Morgen, als er zu dem alten Schillermann, um ihm das Geld zu bringen, gegangen, begegnet, und habe ihm gesagt, er solle sich vor dem Peter in Acht nehmen, nach den Reden, die er am Abend nach Valentins Entfernung geführt, habe derselbe das Schlimme vor, und habe ihm den Tod geschworen. — Da habe Jener eine Pistole herorgezogen, und sie ihm mit den Worten gezeigt:

„Er soll sich vor mir in Acht nehmen, ich habe ihn den Tod nicht geschworen, aber, tritt er mir in den Weg und hängt Streit mit mir an, da ist es leicht möglich, daß Einer auf dem Pflaume liegt.“

Das hatte der Angekündigte zugehört. Sie haben von dem Zeugen gehört, Herr Criminalrichter, daß Schillermann mir den Tod geschworen hätte; ich mußte mich verwehren, was konnte ich anfangen, wenn der starke, große, kräftige Kerl mich irgendwie angegriffen hätte. Alternentgenes

Sept. 1830-1835 ... 1845-1850 ... 1850-1855 ...
Sept. 1830-1835 ... 1845-1850 ... 1850-1855 ...
Sept. 1830-1835 ... 1845-1850 ... 1850-1855 ...

ber 1871, Pf. ... Petroleum in ...
ber 1871, Pf. ... Petroleum in ...
ber 1871, Pf. ... Petroleum in ...

Salzfabrik ... Rechte ...
Salzfabrik ... Rechte ...
Salzfabrik ... Rechte ...

Breslau, d. 23. Juli. Spiritus pr. 100 Liter 100 Pst. pr. ...
Breslau, d. 23. Juli. Spiritus pr. 100 Liter 100 Pst. pr. ...

Berlin, d. 23. Juli. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...
Berlin, d. 23. Juli. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...

Leipziger Börse vom 23. Juli. Deutsche Reichs-Anleihe ...
Leipziger Börse vom 23. Juli. Deutsche Reichs-Anleihe ...

Hamburg, d. 23. Juli. Weizen loco unverändert, auf Termine ...
Hamburg, d. 23. Juli. Weizen loco unverändert, auf Termine ...

Berlin, d. 23. Juli. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...
Berlin, d. 23. Juli. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...

Leipziger Börse vom 23. Juli. Deutsche Reichs-Anleihe ...
Leipziger Börse vom 23. Juli. Deutsche Reichs-Anleihe ...

Berliner Börse vom 23. Juli. Wechsel ...
Berliner Börse vom 23. Juli. Wechsel ...

Berlin, d. 23. Juli. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...
Berlin, d. 23. Juli. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...

Leipziger Börse vom 23. Juli. Deutsche Reichs-Anleihe ...
Leipziger Börse vom 23. Juli. Deutsche Reichs-Anleihe ...

Gold, Silber und Papiergeld. ...
Gold, Silber und Papiergeld. ...

Berlin, d. 23. Juli. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...
Berlin, d. 23. Juli. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...

Leipziger Börse vom 23. Juli. Deutsche Reichs-Anleihe ...
Leipziger Börse vom 23. Juli. Deutsche Reichs-Anleihe ...

Fonds und Staats-Papier. ...
Fonds und Staats-Papier. ...

Berlin, d. 23. Juli. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...
Berlin, d. 23. Juli. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...

Leipziger Börse vom 23. Juli. Deutsche Reichs-Anleihe ...
Leipziger Börse vom 23. Juli. Deutsche Reichs-Anleihe ...

Ausländische Fonds. ...
Ausländische Fonds. ...

Berlin, d. 23. Juli. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...
Berlin, d. 23. Juli. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...

Leipziger Börse vom 23. Juli. Deutsche Reichs-Anleihe ...
Leipziger Börse vom 23. Juli. Deutsche Reichs-Anleihe ...

Deutsche Reichs-Anleihe. ...
Deutsche Reichs-Anleihe. ...

Berlin, d. 23. Juli. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...
Berlin, d. 23. Juli. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...

Leipziger Börse vom 23. Juli. Deutsche Reichs-Anleihe ...
Leipziger Börse vom 23. Juli. Deutsche Reichs-Anleihe ...

Deutsche Reichs-Anleihe. ...
Deutsche Reichs-Anleihe. ...

Berlin, d. 23. Juli. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...
Berlin, d. 23. Juli. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...

Leipziger Börse vom 23. Juli. Deutsche Reichs-Anleihe ...
Leipziger Börse vom 23. Juli. Deutsche Reichs-Anleihe ...

Deutsche Reichs-Anleihe. ...
Deutsche Reichs-Anleihe. ...

Berlin, d. 23. Juli. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...
Berlin, d. 23. Juli. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...

Leipziger Börse vom 23. Juli. Deutsche Reichs-Anleihe ...
Leipziger Börse vom 23. Juli. Deutsche Reichs-Anleihe ...

Bekanntmachungen.

Die Königliche Gewerbeschule zu Halberstadt,

verbunden mit einer Vorschule,

beginnt am 13. October einen neuen Lehrkursus. Im Ganzen aus

6 Klassen — deren oberste Klasse eine **Fachklasse** mit 2 **Abtheilungen** ist — bestehend, bezweckt die Anstalt, jungen Leuten, die sich der Industrie, der Technik oder dem Gewerbe widmen wollen, eine allgemeine und fachwissenschaftliche Vorbildung zu geben, welche den Anforderungen der Jetztzeit entspricht. Auch Hospitanten mit **nur elementaren Vorkenntnissen** können am Unterrichte in den Gewerbeschulklassen Theil nehmen. Die Kurse sämtlicher Klassen sind einjährig. Der Lehrplan schließt **die alten Sprachen** ganz vom Unterrichte aus; die neuen Sprachen und die übrigen Lehrgegenstände allgemeine Bildung finden dagegen in demselben volle Berücksichtigung. **Die Qualifikation zum einjährig-freiwilligen Militärdienste** wird durch die Reife für die Fachklasse erlangt. Zur Aufnahme in die unterste Vorklassse genügt der Nachweis tüchtiger Elementarkenntnisse, der Eintritt in die untere Gewerbeschulklasse, Secunda, erfordert die Reife für die Secunda eines Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung. Programme gratis u. franco durch den Gewerbeschul-Director **Crampe.**

Der Vorstand.

J. B. Spiegelthal.

„Ich bin wieder hier anwesend“.
Eisleben, den 24. Juli 1879.
Klooss, Kreis-Chirurg.



Sonntag den 27. d. M. trifft eine große Auswahl der schwersten und besten **Ardenner Spannpferde** und in circa 10 Tagen ein gleicher **Transport Dänischer Spannpferde** bei mir ein.

Robert Herold, Eisleben.



Den 26. trifft ein großer **Transport der besten Qualität Dänischer Pferde** ein.
Putze, Naumburg.

Verpachtungs-Anzeige.

Das etwa 9 Kilometer von Götzen u. etwa 7 Kilometer von Allen a/C. inmitten mehrerer Zuckerfabriken des beglückten, dem Herrn Kammerherrn **Freiherr v. Bodenhausen** auf **Naditz** gehörige **Rittergut Trebbichau b. A.**, dessen Wohn- und Wirtschaftsbau-Gebäude durchgängig in gutem baulichen Zustande befindlich sind, soll mit den dazu gehörigen circa 288 Hectar od. 1130 Morgen, Acker, 93 Wiesen und einer bestens eingerichteten Dampfspiritusbrennerei auf die Zeit von **Johannis 1880 bis Johannis 1888** öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Das Rittergut kann jederzeit in Augenschein genommen werden. Reflectanten wollen sich diesbezüglich an den derzeitigen Pächter, Herrn **Antmann Theodor Hasenhauer in Trebbichau b. A.**, wenden, bei welchem auch die Pachtarten, Vermessungs- und Bontirungs- u. Baulichkeitsregister eingesehen werden können.

Die Verpachtungs-Bedingungen sind vom 7. Juli c. ab im Bureau des Unterschreitens, Wallstraße 22 in Götzen, einzusehen, auch gegen die Copialien hinfällig zu beziehen. Zur öffentlichen Versteigerung ist Termin vor dem unterzeichneten Notar auf

Dienstag d. 5. August c. Vormittags 10-12 Uhr im Casino-Hotel Götzen (Weintraubenstraße) anberaumt, zu welchem Pachtflüsse hierdurch eingeladen werden.

Nicht hinreichend bekannte Bieter haben im Termine eine Bietungscaution von 3000 A baar oder in guten Papieren zu hinterlegen. Zur Übernahme der Pachtung ist ein Vermögen von 120,000 A erforderlich.

Götzen, den 24. Juni 1879.

Der Justizrat **Lezius.**

Ziegelei-Verkauf.

Ein rentables Ziegelei-Grundstück nahe zweier Bahnstationen am Harz, mit nicht dabei befindlichem schönen Donatager, sowie 3-4 Mg. Gartenland, soll für 3000 A bei 1000 A Anzahlung verkauft werden. Anfragen bitte unter Beifügung einer Retourmarke an den Privatier **Chr. Stauf** in Ellrich a/S. (vis à vis dem Bahnhof) zu richten.

Auf dem **Bruno von Nügelschens Rittergute** zu Auleben b. Heringen (Galle-Cassel) wird zum baldigen Antritt ein junges gebildetes Mädchen zur Erlernung der Wirtschaft gegen übliches Kostgeld gesucht.

Reitpferd-Verkauf.
Ein brauner Wallach, circa 11 Jahr alt, 1,73 em groß, elegant und fromm, steht wegen Ueberfüllung des Stalles zum Verkauf. Auskunft erteilt: **Nobart Jünger** in Weissenfels a/S.

Nienburg a/S.
2 tüchtige Malergesellen sucht **Eduard Voigt.**

Ein leichter u. bequemer einspanniger Wagen (preussische Spur) für Doppelpgang wird zu kaufen gesucht. Derselbe nebst Beförderung und Preis fördern sub H. 96 **Haasenstein & Vogler** in Naumburg a/S.

Eine gut empfohlene solide **Schweinegagd** sucht zum 1. August Rittergut **Lübichena** bei Schredub.

Ein hoch gewesener seltener Oberkeller, der gute Zeugnisse hat und sich bisher in Provinzialstädten aufhält, findet eine gute Stellung im **Hotel Engl. Hof** in Dierode am Harz.

Reos-Platz - Halle.

Grosser Englischer Circus

GEORGE SANGER,

grösstes Etablissement der Welt.

Nur 3 Tage. Donnerstag, Freitag u. Sonnabend, d. 24., 25. u. 26. Juli 1879.
Anfang 7 Uhr Abends.

Extra-Vorstellung am Freitag u. Sonnabend 2 Uhr Nachmittags.
Der grosse Anzug,

welcher stattfand auf Befehl Ihrer Majestät der Königin von England und Seiner königlichen Hoheit des Prinzen von Wales, bei der Vermählung Sr. königlichen Hoheit des Herzogs von Edinburgh, wird um 4 Uhr am Donnerstag und um 1 Uhr am Freitag u. Sonnabend durch die Hauptstrassen dieser Stadt ziehen. Dieses große Etablissement, welches die besten dressirten Elefanten, Affen, Krokodile, Löwen, 147 Pferde und 18 Ponies enthält, wird in dieser Stadt nur 3 Tage verweilen.
Preise der Plätze: Reservirter Platz 4 A, erster Platz 3 A, zweiter Platz 2 A, dritter Platz 1 A. Kassenöffnung eine Stunde vor Anfang der Vorstellung, sowie während des Tages für Reservierung der Plätze.

Urtheile ärztlicher Sommitäten über die

GRANZ JOSEF BITTERQUELLE

das anerkannt wirksamste aller Bitterwässer.
Prof. Dr. von Gietl. Geh. Rath u. K. Leibarzt, München: „Leistet in allen Fällen, in welchen die Anwendung von Bitterwasser angezeigt ist, ausgezeichnete Dienste.“ München, 12. März 1879.

Prof. Dr. C. Hennig, Leipzig. Wirkt in Gaben Weinglas voll sicher und ohne Beschwerden, und wird essigsaures Wasser hat vor dem Friedrichshaller den angenehmen Geschmack voraus. Leipzig, 13. April 1879.

Prof. Dr. A. Kussmaul, Geh. Rath, Strassburg: „Ist schon in kleinen Gaben wirksam und nicht unangenehm zu nehmen.“ Strassburg, 31. Jan. 1879.

Prof. Dr. W. Leube, und macht keinerlei Beschwerden. Selbst in Fällen, wo es bei reizbarem Darne verabreicht wurde, erzielte das Wasser schmerzlöse Wirkung.“ Erlangen, 26. Decbr. 1878.

Prof. Dr. von Seanzoni, Geh. Rath, Würzburg: „Die Wirkung ist ausnahmslos rasch, zuverlässig und schmerzlos.“ Würzburg, 28. Juli 1877.

Geh. Med.-Rath Dr. Seiler, Dresden. In Fällen von Magenbeschwerden, Magenerweiterung u. Bauchfellentzündung mit Erfolg angewendet. Die Wirkung ist milder u. sicherer als die des künstlichen Magnesiawassers. Dresden, 7. April 1879.
Vorräthig in Halle a/S. bei **Heinhold & Co.**, sowie in allen Apotheken und Mineralwasser-Depôts. Brunnenschriften etc. gratis durch die Versendungs-Direction in Budapest.

Alle trockenen und abgeriebenen **Farben, Lacke, Firnisse, Siccativ, Leim, Pinsel** empfiehlt in guten Qualitäten und zu soliden Preisen die **Farbbehandlung** von **M. Waltsgott, gr. Ulrichsstraße 38.**

Auf dem hohen **Petersberg.**
Sonntag den 27. Juli drittes **Kirschfest, Nachmittag Militair-Concert,** nachdem **Ball,** wozu freundlichst einladet **E. Römer.**

Nächsten Sonntag trifft ein **Transport Pferde** ein.
Weinstein in **Pretzsch** bei **Merseburg.**

Heirathsgesuch.

Für ein sehr gut erzogenes, vorzügliches Mädchen von 28 Jahren, aus streng protestantischem Hause, dem ihre Eltern gehören, sucht die Familie einen rechtschaffenen Mann, der sich in geordneten Verhältnissen befindet. Dasselbe würde am besten für einen Langgesessenen passen. Vertrauensvolle Briefe beifügt **Rud. Mosse, Leipzig,** sub Chiffre **C. D. 6821.**

Offener Brief an W. Marr — Soeben erschienen und ist in allen Buchhandlungen zu haben: **Wo steckt der Mausehel?**

oder **Jüdischer Liberalismus und wissenschaftliche Pessimismus.** Ein offener Brief an W. Marr, von H. Raymond.
Preis: 1 Mark.
Verlag v. Georg Froben & Co. in Bern.

Um zu räumen, verkaufe große fette **Matjes-Feringe** pr. Schock mit 2 Mark.
C. Müller Nachf., Leipzigerstr. 106.

Extra frische **Speckhünder,** fr. ger. **Wal** und **hochfeine Cervelatwurst,** harte Winterwaare, empfiehlt **W. Assmann, gr. Ulrichsstr. 27.**

Bwohnungen im Preise von 120, 65, 60, 36 u. 30 A zu vermieten bei **Kausler, Körminger Straße 8g** (neben **Städtaths** Hause).

In meinem neuen Hause, Krausenstraße Nr. 5, gegenüber **Freyberg's Garten,** ist die **Winterwohnung,** bestehend aus 4 Stuben, 1 Kammer, Küche u. Speisekammer, sowie Boden und Kellergeleise zum 1. October c. preiswerth zu vermieten.

Wibb. Kramer, Grafenweg 14.

Pergamentpapier, Salicylsäure, Galipot empfiehlt **M. Waltsgott, gr. Ulrichsstraße 38.**

Die **Wohnung, welche der Weinbändler Herr L. Meyer in Aichersleben seit 10 Jahren bewohnt, ist mit großem Keller und Niederlage zu vermieten und am 1. October cr. zu beziehen. Zu bemerken ist noch, daß dies die einzige Weinhandlung in Aichersleben ist.**

Die bauliche Einrichtung einer Wohnung im Zehnhause des Krugschachtes bei Ebejün nebst Stallgebäuden und Hofumwägung soll an den Mindestfordernden vergeben werden, wozu Termin auf den 2. August c. Vormittags 11 Uhr im Kassenlokal auf dem **Schachtberge** zu Ebejün anberaumt wird. Dasselbst liegen von jezt ab Kostenanschlag und Zeichnung zur Einsicht aus.
Wettin, d. 22. Juli 1879.
Königl. Berginspektion.

Nähmaschinen.
Alle bewährten Systeme, beste Fabrikate, verkauft zu bedeutend ermäßigten Preisen, auch gegen Raten-Zahlungen **Herm. Hirschke, Halle, Leipzigerstraße 64.**
Sämmtliche Fabrikate amerikanisch und deutsch.
Eine frischmilchende Kuh nebst Kalb steht zu verkaufen in **Höbnsdorf Nr. 25.**

Bad Neu-Ragoczi b. Halle a/S.
Freitag den 25. Juli **Concert,** Anfang Abends 7 Uhr.

Freyberg's Garten.
Freitag den 25. d. Mts. ist das **Etablissement** von **Nachmittag 3 Uhr** an — einer größeren stattfindenden **Festlichkeit** halber — geschlossen.

Seebad Wansleben.
Restauration „zum Seebad“, Sonntag den 27. Juli **großes Streich-Concert.** Anfang des Concerts **Nachm. 3 Uhr.** Abends **Ball** im aufgeschlagenen Zelt. Anfang des Balles **Abends 8 Uhr.** ff. **Niederöches u. Gütmbacher Bier.** Es laßt freundlichst ein **F. Lippold.**

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Heute Mittag 1/12 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn und Bruder, der **Kentier Carl Müller.** Im Namen der Hinterbliebenen **Minna Müller geb. Froebe, Halle a/S., d. 23. Juli 1879.**

Dankfagung.
Zurückgeführt vom Grabe unseres unvergesslichen Vaters, Waters, Schwieger- und Großvaters können wir nicht unterlassen unsern innigsten Dank auszusprechen für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns am Begräbnisstage von nah und fern zu Theil wurde. Herzlichen Dank dem **Herrn Pastor Scheele** für seine trostreiche Grabrede, dem **Herrn Cantor Schulte** für die erhebenden Gesänge am Grabe, dem **Herrn Lehrer Freyer,** so wie des gemüthlichen Gesangsvereins für die schöne Trauerarie.

Herzlichen Dank allen Denen, welche den Sarg des Verewigten mit Kronen und Kränzen schmückten und ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Möge Gott Allen dafür ein veyder Beggelster sein.
Schwoifsch, d. 22. Juli 1879.
Die trauernde Familie **Güfel.**

Erste Beilage.

Der Provinzialgewerbeverband für Schleswig-Vollstein.

Die gegenwärtige Bewegung für Neugestaltung des deutschen Handwerks hat neben vielen unklaren Forderungen auch schon verschiedene vielversprechende positive Schöpfungen und Organisationen aufzuweisen. Höchst beachtenswert erscheint uns das Borgehen des Handwerkerstandes in Schleswig-Vollstein, der seine Opposition gegen die Gewerbefreiheit mit einer erwägenden und überlegenen Haltung vertritt und verschiedene positive genossenschaftliche Schöpfungen auf dem Boden des bestehenden Gewerbegebietes organisiert hat. Es gehört dazu das Aufkommen der Schutzvereine in Altona, die Abhaltung einer Provinzialgewerbausstellung im Juli 1873 zu Flensburg und die im April 1878 durch die Initiative des Flensburger Handwerkervereins erfolgte Gründung des Schleswig-Vollsteinschen Wochenblattes für Handel und Gewerbe. Die beiden letzteren Ereignisse halfen wesentlich den Plan fördern, einen Gewerbeverband für Schleswig-Vollstein zu gründen. Ueber die Notwendigkeit einer Institution der Selbsthilfe zur Organisation des Handwerks durch Bildung von Localvereinen eines Provinzialverbandes war bald nur eine Meinung. Es wurden demselben folgende Aufgaben zugewiesen: 1. Reorganisation des Lehrzweiges; 2. Besserung der Stellung der Handwerker (Gehälter); 3. Reform des Creditwesens; 4. Vertretung der gewerblichen Interessen gegenüber dem Staate, der Gesetzgebung; 5. Entwicklung des Handwerks in technischer Beziehung; 6. Anbahnung von Einrichtungen, welche dem Handwerker materiell nützlich und nothwendig sind; 7. Förderung des Localvereinswesens. Nach Aufstellung eines Grundgesetzes und hierauf erfolgter Constitution des Verbandes wuchs die Mitgliederzahl deselben von Woche zu Woche. Der am 14-16. Juni d. J. zu Rendsburg abgehaltene erste Verbandstag konnte von ca. 40 Delegirten besucht werden. Die Verhandlungen zeigten allerdings, daß der eigentliche Grundstock der Organisation: das gemeinschaftliche selbstthätige Borgehen, nicht allseitig befriedigt hat. Ein Antrag des Altonaer Gewerbevereins bezweckte die Einführung des Innungsvertrages; ein Antrag des Kappeler Gewerbevereins verwendete sich für die obligatorische Einrichtung von Innungen. Letzterer Antrag führte sich auf die Voraussetzung, daß die freien Innungen keine Lebensfähigkeit gezeigt und keine Veränderung in den bestehenden Verhältnissen herbeiführen könnten. Diese Voraussetzung, die allerdings sofort durch die Entgegnung entkräftet wurde, daß es doch verrieth, eine solche Behauptung aufzustellen, beweist, daß man gar oft aus Bequemlichkeit zugunsten alle selbstthätigen Versuche aufgiebt, ehe eine Sammlung von Erfahrungen die rechten Wege und Einrichtungen zu erkennen giebt. — Es freut uns mittheilen zu können, daß beide Anträge abgelehnt wurden, daß man mithin in Rendsburg zu demselben Resultate zu Gunsten der Gewerbefreiheit gekommen ist, wie auf dem Anfang Juni in München abgehaltenen deutschen Gewerbecongr. und daß die große Mehrzahl des Schleswig-Vollsteinschen Handwerkerstandes nach wie vor die Erreichung ihres Zieles in der freiwilligen Selbsthilfe, nicht aber in der beengenden Gesetzesform zu suchen geneigt ist.

Das von dem, durch seine Krübigkeit verdienstvollsten Secretär des Verbandes, Georg Dreßen in Flensburg, redigirte Organ: Schleswig-Vollsteinsches Wochenblatt für Handel und Gewerbe vertritt auf das Nachdrücklichste die Tendenz der freien Selbsthilfe; dasselbe kann auch hinsichtlich des allgemeinen Inhalts bestens empfohlen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 23. Juli.

Man erwartet mit dem Eintritt der Geltung der Reichs-Rechtsanwaltsordnung einen großen Anstieg der Rechtsanwaltschaft aus der Provinz und daß viele Anwaltschaften sich als Rechtsanwaltschaft niederlassen werden. Was von Berlin, dürfte aber auch von anderen großen Städten gelten, so daß es schließlich an Richtern, obwohl deren Zahl sich Anfangs verringert, fehlen dürfte. Als bereits vor etwa fünfzehn Jahren einmal die Freigabe der Anwaltschaft in und für Preußen im Ministerium zur Erwägung standen, wurde dort geltend gemacht, daß nach jener Freigabe die jetzt auf die Richterlaufbahn Gewiesenen sich von dieser abwenden würden. Bekannt ist es ja auch, daß in neuerer Zeit das preussische Justizministerium ursprünglich der Freigabe der Anwaltschaft nicht eben geneigt war.

In der Schulaufsicht soll gegenwärtig ein verändertes Verfahren in so fern eintreten, als in überwiegender katholischen Partheien die katholischen Volksschulen unter katholische und die evangelischen unter evangelische Inspektoren gestellt werden. Minister Falk hatte eine solche Beaufichtigung principiell nicht gelehrt, aber darauf achten lassen, daß die Confession des Schulaufsehers wenn irgend möglich mit der von ihm beaufichtigten Schule übereinstimmt.

Die Tribüne schreibt: „Der am 12. October nach Nürnberg berufene sechste Verbandstag der deutschen Gewerbevereine dürfte vornehmlich, wie man schreibt, sehr bedeutungsvoll für die gemäßigtere Arbeiterstimmung und die deutsche Arbeiterbewegung überhaupt werden. Der Verbandstag wird nicht nur Stellung nehmen gegenüber den gesetzgeberischen und agitatorischen Plänen auf Herstellung von Zwangsvereinstaffungen, Zwangsinnungen u. welche jetzt im Schwange sind und die Opposition der Arbeiter herausgefordert haben, er wird ohne Zweifel auch positive Fortschritte auf der bewährten Bahn der Arbeitervereinstaffungen beschließen und damit die Gewerbevereinsorganisation ihren Principien gemäß ausbauen, je immer werthvoller für die arbeitenden Klassen machen. Dies bezweckt unter anderen eine dem Verbandstag zur Beratung jugendliche umfangreiche Vorlage des Verbandsanwalts Dr. Max Hirsch über Arbeiterhaftpflicht, Arbeitsnachweis, Beitragsversicherung und Unterstützung für

Reisende und Arbeitslohn. Eine Reihe anderer, auf die Hebung des Arbeiterstandes gerichteter Maßnahmen harrt ebenfalls der Beschlußfassung des Verbandstages, welcher aus den Vertretern sämtlicher Gewerbevereine zusammengesetzt ist und die oberste Instanz in allen Angelegenheiten bildet.“

Verhandlungen des Kreisgerichts zu Halle am 23. Juli.

In der ersten Sache der heutigen Sitzung hatten sich der Handarbeiter Andreas Appenrodt, der Handarbeiter Friedrich Schöllner aus Giebichenstein und der Plattmetzler Friedrich Schroeder aus Giebichenstein, die verehel. Schöllner, Auguste, Marie, wegen hehleri zu verantworten. Die Eheleute Schöllner waren im heutigen Termin nicht erschienen und wurde gegen sie in contumaciam verhandelt. Das Erkenntnis gegen die 4 Angeklagten lautet dem Antrage gemäß. Staatsanwaltschaft gemäß gegen Appenrodt 3 Tage, Schroeder 1 Tag, Ehemann Schöllner 3 Monate, Ehefrau Schöllner 1 Woche Gefängnis. — Der bereits bestrafte Ziegeledersche Reithold Stummer, der Schmitzbegehrte Louis Stupahn, der Arbeiter Carl Julius Spagier und der auch schon bestrafte Arbeiter Gottfried Wagner, sämtlich aus Giebichenstein, waren in der Nacht vor dem ersten Verhandlungstage über die Mauer des dem Herrn Oberamtmann Nagel gehörigen Kellerberges gestiegen und hatten dort verweilt, mit ruhelosem Hand die in schäblicher Nacht stehenden Silberwände und Wägen zu zerbrechen. In diesem Unternehmen wurden sie gleichwohl von den Bedienten des Herrn Nagel gerade zu künftigen immer im Kellerberge aufgefunden, gehindert und arestirt. In der heutigen Sitzung war nur der Angeklagte Spagier gefehlig, während die übrigen leugneten. Die künigl. Staatsanwaltschaft beantragt gegen jeden der 4 Angeklagten wegen Hausfriedensbruch und Selbstmordtentative eine 14tägige Gefängnisstrafe und außerdem noch eine Geldstrafe von 3 M. ev. 1 Tag Haft, welche Strafe der Gerichtshof für zu niedrig erachtet und den Stummer, Stupahn und Wagner je zu 4 Wochen, den Spagier mit Rücksicht auf sein Gehörlos, zu 14 Tagen Gefängnis, außerdem aber jeden der vier Angeklagten zu einer Geldstrafe von 6 M. ev. 2 Tagen Haft verurtheilt. — Der bereits vielfach vorbestrafte Handelsmann Friedrich Louis Große von hier wurde dem Antrage der künigl. Staatsanwaltschaft gemäß wegen Betrugs und Verleitung zu gleichem Verbrechen, auch dem Beleidigen die Publikationspflicht zugesprochen. — Gegen die des Hausfriedensbruchs angeklagte verehel. Wittverweilende Sophie Große geb. Weidlich erkannte der vorlesende Hof antraggemäß auf eine Geldstrafe von 6 M. ev. 2 Tage Gefängnis. — Gegen den Diebstahl angeklagten Arbeiter Max Del aus Giebichenstein beantragte die künigl. Staatsanwaltschaft eine 14tägige Gefängnisstrafe, demgemäß wurde auch erkannt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

o Aus dem Reg.-Bez. Merseburg, 23. Juli. In den 44 Eparchien des hiesigen Regierungsbezirks giebt es 773 geistliche Stellen (incl. der Hilfsgeistlichen), die zusammen ein Einkommen von 3 053 034 M. haben, die Stelle durchschnittlich mit 4081 M. jährlichen Einkünften. In den einzelnen Eparchien stellt sich das Durchschnitts-Einkommen der Pfarrstellen wie folgt (in abwärts steigender Linie): Giebichen mit 18 Pfarrstellen und 99 650 M. Einkünften, a 5538 M.; 1. Landephorie Halle mit 16 Pf. und 86 524 M., a 5408 M.; Schraplau mit 9 Pf. und 47 744 M., a 5305 M.; Artern mit 20 Pf. und 105 213 M., a 5261 M.; Gottle mit 11 Pf. u. 55 107 M., a 5010 M.; Eckendub mit 8 Pf. u. 39 004 M., a 4875 M.; Brehna mit 15 Pf. und 72 199 M., a 4813 M.; Bahna mit 18 Pf. und 55 998 M., a 4776 M.; Kemberg mit 10 Pf. und 75 119 M., a 4695 M.; Ermleben mit 14 Pf. und 65 629 M., a 4688 M.; Wittenberg mit 13 Pf. und 69 502 M., a 4654 M.; 2. Landephorie Halle mit 19 Pf. und 86 063 M., a 4531 M.; Gerbshard mit 14 Pf. und 63 332 M., a 4525 M.; Merseburg (Land) mit 16 Pf. und 71 407 M., a 4463 M.; Lützen mit 18 Pf. und 78 098 M., a 4339 M.; Sangerhausen mit 24 Pf. und 101 991 M., a 4250 M.; Witterfeld mit 20 Pf. und 82 028 M., a 4101 M.; Gonnern mit 23 Pf. u. 93 486 M., a 4065 M.; Heldrungen mit 29 Pf. und 117 113 M., a 4038 M.; Wiersfeld mit 33 Pf. und 132 669 M., a 4029 M.; Duerfurt mit 31 Pf. und 122 815 M., a 3952 M.; Delitzsch mit 22 Pf. u. 86 807 M., a 3946 M.; Merseburg (Stadt) 6 Pf. mit 23 604 M., a 3938 M.; Pretzin 23 Pf. mit 90 083 M., a 3912 M.; Lauchstädt mit 11 Pf. und 42 553 M., a 3865 M.; Eissen mit 26 Pf. und 95 004 M., a 3654 M.; Zeig I. mit 20 Pf. und 70 771 M., a 3539 M.; Eilenburg mit 27 Pf. und 95 470 M., a 3536 M.; Borsum mit 21 Pf. u. 74 115 M., a 3529 M.; Mansfeld mit 21 Pf. und 72 038 M., a 3433 M.; Porta mit 3 Pf. und 10 262 M., a 3421 M.; Stolberg-Stolberg mit 18 Pf. u. 63 010 M., a 3390 M.; Schlieben mit 9 Pf. und 30 397 M., a 3377 M.; Freyburg mit 31 Pf. und 104 075 M., a 3357 M.; Zeig II. mit 17 Pf. und 56 077 M., a 3299 M.; Belgern mit 10 Pf. und 31 482 M., a 3148 M.; Halle (Stadt) mit 14 Pf. und 44 779 M., a 3098 M.; Perzberg mit 16 Pf. und 47 742 M., a 2984 M.; reformirte Eporhie Halle mit 4 Pf. und 11 700 M., a 2925 M.; Liebenwerda mit 14 Pf. und 41 738 M., a 2939 M.; Naumburg mit 17 Pf. und 49 202 M., a 2894 M.; Stolberg-Rosla mit 20 Pf. und 55 830 M., a 2792 M.; Eilsteroda mit 14 Pf. und 38 376 M., a 2741 M.; Eckartsberga mit 29 Pf. und 78 155 M., a 2691 M.

o Aus Preussisch-Höringen u. Umgebung, d. 22. Juli. Dem Vernehmen nach soll die bisherige Eporhie Heldrungen in zwei Diöcesen getheilt werden. Die betreffende Eporhie umfaßt 27 Kirchspiele mit 27 Mutter- und einer Tochterkirche, an welcher 27 Pfarren wirken. Von den 28 Kirchen sind 10 förmlichen, 18 Privat-Patronats. In den 33 Schulen wirken 52 Lehrer. Diese Eporhie enthält auch die höchst boitire Pfarrstelle des Reg.-Bez. Merseburg, nämlich die Oberpfarrstelle zu Heldrungen mit einem Einkommen von 10 631 M. — In jüngster Zeit ist der Eisenbahnbau zwischen Sangerhausen und Artern in stetem Fortschritte begriffen, und die großartigen Brückenbauten bei der ersten Stadt sind nahezu vollendet. Hoffentlich kann die gedachte Strecke noch in diesem Jahre dem Güterverkehr übergeben werden. — Im nächsten Jahre wird der Herzog von Sachsen-Altenburg in der Sommerreise Hummelshain ein neues Lustschloß erbauen lassen. — Der Straßrath zu Kahla hat bei 30 M. Geldstrafe verboten, auf den dortigen Märkten Waaren durch Krusteln feilzubieten — gewiß eine sehr lobenswerthe Maßnahme, da jene Marktschreier beim Verkauf ihres Schundes den entsetzlichen Special-Erwerb verursachen.

o In den letzten Wochen war die Umgebung Gera's auffallend unsicher. Ueberfälle von Spaziergängern und anderen Wanderern, nächtliche Einbrüche, sowie Raubereien am hellen Tage kamen ziemlich häufig vor. Infolge dessen unternahm die Schutzmannschaft eine nächtliche Razzia im westlichen Theile des Stadtwaldes und entdeckte dort eine Höhle mit fünf Insaßen beiderlei Geschlechts, welche in Sicherheit gebracht wurden. Eine zweite Razzia lieferte ein Resultat von fünfzehn Personen. Von diesen erwiesen sich nach kurzer Untersuchung elf als vollständig reif für den Strafrichter. Ein feinerer Streifzug hat abermals eine solche Beute ergeben.

Statistik des Productenverkehrs auf den Eisenbahnen von und nach Halle a. S. im Monat Juni 1879.

Table with 7 columns: Berlin-Anhaltische Bahn, Thüringische Bahn, Central-Bahnhof (Magdeburg-Spandau), Central-Bahnhof (Halle), Central-Bahnhof (Leipzig), Central-Bahnhof (Erfurt), and Summen. Rows include I. Eingang and II. Versandt with various goods like Mehl, Spiritus, etc.

Vermischtes.

— (Ueber die Entenauktionen) bringt die „Fr. Z.“ von durchaus bewandter Seite, wie sie sagt, einen Bericht, dem wir folgenden Passus entnehmen: So weit sich die Folgen dieser abnormen Witterung bis jetzt übersehen lassen, scheint die Ernte in England und Irland, in Dänemark und der nördlichen Hälfte Frankreichs am meisten gelitten zu haben. Besonders heftig ist dagegen im großen Ganzen Deutschland davon gekommen und die wenigen schönen Tage seit 16. d. M., in welchen die Sonne wieder zur Herrschaft gelangte, haben bereits Schaden gemehrt. In denjenigen Gegenden, wo der leichte Boden vorherrscht, haben sich die Dämme bereits wieder aufgerichtet und nur im fetten, schweren Boden liegt namentlich Weizen und Getreid noch darnieder. Doch befreit sich die Lage augenblicklich von Tag zu Tag und wenn der Schnitt von trockenem Wetter begünstigt wird, so wird Deutschland immer noch auf eine „jemlich gute“, in manchen Gegenden, namentlich im größten Theil Süddeutschlands, sogar auf eine „gute Mittelernte“ rechnen dürfen.

[Zur Teplitz-Djeger Grubenkatastrophe.] Bekanntlich ist es den durch die Teplitz-Djeger Katastrophe im Februar dieses Jahres unter Wasser gestiegenen fünf Arbeiterverheerterleuten zur Pflicht gemacht worden, erst am 15. Sept. l. J. mit dem Auspumpen der Schächte zu beginnen; dieser Anordnung wird ohne Zweifel die Folge geleistet werden, wie die Vorbereitungen deutlich beweisen, die auf dem größten dieser Werke, dem „Neison“, getroffen werden. Dort steht man sich eben an, die zur Unterbringung einer 400-fernstigen Dampfmaschine und der dazu gehörigen Kessel nothwendigen Bauteile in Angriff zu nehmen. Man vermischt, daß durch das Auspumpen der Schächte für Teplitz neue, wenn auch leichter zu bewältigende Fatalitäten erwachsen werden. — In dem Bericht über die Grubenkatastrophe wird hervorgehoben, daß das Auspumpen der Gruben von Erfolg begleitet sein dürfte. Man befindet sich, das entgegen der Wände der Schächte zusammenzuführen oder aber ein Wand der durch die Risse leicht entzündbaren Kohle ausbrechen werden. Deshalb trägt man sich auch mit Sorgen um die benachbarten von der Katastrophe unberührt gebliebenen Schächte.

— Die diesjährige Dietrichswalder Wander-façon scheint nach den Ankündigungen der Caplan-Presse äußerst lebhaft werden zu wollen. Zu Flug und Frommen aller Wanderbummler theilt nämlich der pelpiner Pielgram (Pilger) bereits mit, daß die Wanderveranstaltungen auf dem bekannten Herbsbaum und beim Aaga vitae-Borne präcise am 2. August wieder beginnen und wohl wie gewöhnlich bis zum 8. September dauern werden. Das Programm ist ja bekannt. Der Pielgram macht auch vor Speculanten, welche mit angeblich gewichten Meaillons und Etchen Handel treiben; diese Gegenstände sind vom Prohibe in Dietrichswalde nicht geneigt. Auch ein Hundelänger hat sich gefunden, der einen „Neuen Oymus zu Ehren der Muttergottes in Dietrichswalde“ componirt und ihn mit der Bemerkung herausgegeben hat, daß dies mit dem „Imprimatur“ des pelpiner Bischofs geschehen sei, was, wie der Pielgram sagt, nicht der Fall ist. Dieser Tage war übrigens eine hochadeliche Dame aus dem Gouvernemente Witebsk mit ihren Tochterchen in Dietrichswalde; da sie jedoch weder ein Wander schiff noch auch in den dietrichswalder Schenkstätten den nöthigen Comfort fand, so sie zur Verhinderung des kommen Pielgram eiltig von dannen.

Halle, Freitag den 25. Juli 1879.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. Berlin, 24. Juli. Das Reichsgesetzblatt publicirt den Gesetzentwurf betreffend den Zolltarif und die Tabaksteuer.

Verfaßtes, 23. Juli. Die Kammer hat mehrere Artikel des Budgets des Finanzministeriums angenommen.

Paris, 23. Juli. Von Seiten der hiesigen Gesandtschaft wird mitgeteilt, daß die Nachricht von einem Siege der Peruaner bei Callama der Begründung entbehre. Seit dem Kampfe bei Tiquique sei es zu keinem Zusammenstoß gekommen.

Brüssel, 23. Juli. Die Repräsentantenkammer hat den Gesetzentwurf betreffend die Conversion der 4 1/2 procentigen Anleihe in eine 4 procentige einstimmig angenommen. Zwei Deputierte hatten sich der Abstimmung entzogen.

Saag, 23. Juli. Wie verlautet, sollen der frühere Minister der Colonien Van de Putte und Cremers es abgesehen haben, ein neues Cabinet zu bilden.

Budapest, 23. Juli. Das beiden Kammern heute mitgetheilte Programm des neuen Cabinets besagt: daß nur ein, wie das gegenwärtige, gebildetes Finanzministerium der schwierigen Situation des Landes beizugehen könne. Das Cabinet sei entschlossen, den Rumänen durch den Berliner Vertrag auferlegten Verpflichtungen nachzukommen, jedoch auch die ökonomischen und sozialen Interessen der Nation zu wahren. Die Regierung glaube, sowohl dem Verlangen der europäischen Diplomatie, als auch den legitimen Belangen des Landes gerecht zu werden, wenn sie neben der Anerkennung des Prinzips der Gleichheit der Religionsbefugnisse und der Freiheit aller Kulte bei der Revision des theilweise die inneren Interessen Rumäniens betreffenden Artikels VII eine Lösung zulasse, welche auf dem Prinzip der individuellen Naturalisation und spezieller Beschränkungen zur Erlangung von Grundeigentum beruhe. Diese Erklärungen würden alsbald zur That werden.

London, 23. Juli. Eine weitere Depesche des General Chelmsford meldet, daß er am 4. d. M. Morgens den Fluß Unmoolvi mit 4060 Mann europäischer Truppen, 1100 Eingeborenen und 8 Geschützen überschritten hätte. Die Truppen rückten vor und wurden von mehreren Seiten von ungefähr 20 000 Julus angegriffen. Der Kampf währte 2 Stunden. Dann jagte sich die Julus zurück, verfolgt von der englischen Kavallerie, welche sie in völlige Auflösung brachte. Es heißt, daß König Cetewayo selbst Kommandant habe. Die Julus haben 1000 Mann verloren. Die Engländer haben 10 Tote und 33 Verwundete. Nachdem Ulundi und alle benachbarten Kräals verbrannt worden waren, kehrt General Chelmsford noch an demselben Tage in das Lager zurück. — Da General Wolkeley bei Port Durand nicht landen konnte, so ist er nach Durban zurückgekehrt. Derselbe meldet vom 8. d., er habe die unterwegs befindlichen Verstärkungen angehalten, da er den Krieg als beendet betrachte. Man solle ihm seine Mannschaften und seine Munition mehr schicken und ihm angeben, welches Regiment er zuerst nach England zurückführen solle. Er glaubt, er werde am 16. d. M. ein Unterredung mit Cetewayo haben behufs Feststellung der Friedensbedingungen.

New-York, 23. Juli. Fälle von Erkrankungen am gelben Fieber, sind jetzt an anderen Punkten der Vereinigten Staaten eingetroffen. 2 Fälle sind in Kentucky, ein anderer in Oregon bei aus Memphis in gefährlicher Personen vorgekommen. In Brooklyn ist eine Person, welche von Havana dorthin gekommen war, am gelben Fieber erkrankt. Außerdem befinden sich mehrere am gelben Fieber erkrankte Personen auf Schiffen, welche

aus den Antillen hier angekommen sind. Diese Schiffe müssen sich gegenwärtig den angeordneten Quarantänemaßregeln unterwerfen.

Deutsches Reich. Berlin, den 23. Juli.

Ueber den Jagdausflug des Prinzen Friedrich Karl nach Norwegen schreibt man dem Hamb. Nachr. aus Christiania: Die Ankunft des Prinzen Friedrich Karl in Christiania wird den jetzt vorliegenden Mittheilungen nach am 29. Juli stattfinden, wonach er mit seinem Jagdgefolge schon am nächsten Tage nach dem Jorungeberge hinauffahrt. Der Prinz trifft hier am Bord des Aufschwimmers „Falke“ ein und von seinem Sohne, dem Prinzen Friedrich Leopold, begleitet. Der letztere folgt indessen nicht nach dem Jorungeberge, sondern verbleibt am Bord des „Falke“, welcher um die Küste herumgehen und Mitte August den Prinzen Friedrich Karl und sein Gefolge in Läråsöden in Sognefjord abholen soll, von wo aus die ganze Reise-Gesellschaft einen Ausflug nach Drontheim und dem Nordkap unternimmt.

Der Sultan von Sanjibar, Said Borchogh, wird nach dem „Abhar“ von Bombay Ende Juli seine zweite Europareise antreten, — er wird Kgypten und dann der Reihe nach Rom, Paris, London, Berlin, Wien und Konstantinopel besuchen. In letzterer Stadt, wo er der Gast des Sultans Abdul Hamid sein wird, gedente er Ende October einzutreffen. Auf seiner Rückreise nach Sanjibar wolle Said Borchogh in Athen mit seinem hochbetagten Bruder, dem Sultan von Masrat, Said Isufri, zusammentreffen. Said Borchogh gilt als ein civilisierter Fürst, duldet aber doch den Sklavenhandel. Er hat im Jahre 1875 auch einen Orden „Kaufab El-Ulu“ (Stern der Perlen) gestiftet. Die Schwester des Sultans von Sanjibar, Frau Witwe Ruete, lebt bekanntlich seit einiger Zeit in Berlin.

Die neuerdings angeknüpften gewesenen Unterhandlungen über den Erwerb der rumänischen Eisenbahnen für den dortigen Staat haben wiederum zu keinem Resultat geführt, obwohl der rumänische Finanzminister Herr Stourdza sich zu diesen Verhandlungen in Berlin eingefunden hatte. In der am Dienstag Nachmittag stattgehabten Konferenz der beteiligten Faktoren wurde konstatiert, daß man sich über die Grundzüge eines Abkommens nicht verständigen konnte. Wie der „Schl. Zig.“ von hier telegraphisch wird, verlange man rumänischerseits von vornherein die Vergütung des Sines der Gesellschaft nach Bukarest. Die bisher geführten Verhandlungen sind mit diesem negativen Resultate vorläufig abgebrochen.

Es scheint sich bei den in voriger Woche stattgehabten Konferenzen im Ministerium des Innern bezüglich der Verwaltungsreform um eine Fortsetzung der grundlegenden Bestimmungen der neuen Verwaltungsorgane unter dem Gesichtspunkte ihrer Revisionsbedürftigkeit noch nicht gehandelt zu haben. Die R. Z. erzählt über die Sitzung Folgendes: In den Konferenzen wurde während der vorigen Woche im Ministerium des Innern mit Bezug auf die an unserer Provinzialverwaltung vorzunehmenden Änderungen abgehandelt worden, bis am 19. Juli ihr Ende gefunden. Zwei Gesichtspunkte vornehmlich waren es, welche hierbei ins Auge gefaßt wurden, einerseits die Umbildung der staatlichen Provinzialverwaltungsbehörden und andererseits eine Revision des Kompetenzgesetzes. Bekanntlich hatte der frühere Minister des Innern, Graf v. Ultenburg der Letztere, mit der Provinzialordnung zugleich einen Gesetzentwurf beim Bantage eingebracht, welcher die Bezirks-Regierungen dahin umgefaßt wollte, daß das Kollegialverhältnis ihrer Mitglieder aufgehoben werden und an Stelle des Kollegiums die

einen Mitglieder mit ihrer Entscheidung und Verantwortunglichkeit treten sollten. Gerade das Letztere (die Verantwortunglichkeit des Einzelnen) war der wichtigste Gesichtspunkt hierbei, da bei Kollegialbeschlüssen von einer solchen kaum die Rede sein kann. Der bezügliche Entwurf kam jedoch damals im Landtage nicht zur Annahme; die Provinzialordnung wurde eingeführt und neben den Selbstverwaltungsorganen fungirten die Bezirksregierungen in alter Weise fort. Dies führte zu zahlreichen Unzutraglichkeiten. Die Frage, in welcher Weise diese Umänderung zu vollziehen sei, dürfte nach den Beratungen der Konferenz in derselben Weise entschieden werden, wie in dem früheren Entwurfe vorgeschlagen worden war. In dem im Zusammenhange mit der Selbstverwaltung eingeführten Kompetenzgesetz ist bemerkt, daß es von vornherein zwei besonders fühlbare Fehler gezeigt hätte: zunächst wäre es übermäßig kompliziert und dann zeigte es sich trotzdem vielfach als unzureichend, da es angenommen worden, ehe man die neuen Verwaltungsorgane in ihrer vollen Wirkung übersehen und namentlich die Beziehungen zwischen den alten und neuen Behörden bestimmt abweisen konnte. Insbesondere zeigte sich, daß die Grenze zwischen der Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte und der Verwaltungsgerichte nicht bestimmt gezogen war. Zahlreich wären die Fälle, bei denen die Entscheidung der Verwaltungsgerichte äußerst schwierig war; man hätte sich an der Hand der bisher gemachten Erfahrungen so gut es ging, helfen müssen, an einer festeren gesetzlichen Richtschnur lehrte es. Nach dieser Richtung hin soll nunmehr Abhilfe geschaffen werden; aus diesem Grunde hat auch der Präsident des Verwaltungsgerichts Veritas an den Verhandlungen im Ministerium des Innern theilgenommen.

Präsident Dr. Simson wird sich, wie man hört, nach Beendigung seiner Kur in Gastein auf kurze Zeit nach Leipzig begeben. Die eigentlichen Gerichtssäle in der für das Reichsgericht bestimmten Gergebäude sind schon seit einiger Zeit fertig gestellt.

Die beiden lebenden polnischen Blätter, der liberale „Kurjer“ und der nationalliberale „Dziennik pomsanski“, bringen längere Artikel, worin sie unter Bezugnahme auf einen den gleichen Gegenstand behandelnden Artikel der „Germania“ das Verhältnis der Centrumsfraktion zu den Polen besprechen. Beide Blätter konstatiren mit Anerkennung, daß das Centrum von jeder die katholisch polnische Idee“ sehr wohl begriffen habe und ihr stets bereitwillige und energische Unterstützung habe angedeihen lassen, sie sprechen aber zugleich die Befürchtung aus, daß das bundesgenossenschaftliche Verhältnis Seitens des Centrums nur so lange werde bestanden haben, als letzteres sich in der Minorität und in der Opposition befand, daß es mit dem wachsenden Einfluß der Centrumsfraktion immer mehr der Gleichzeitigkeit und schließlich wohl gar immer vornehmlich die Stimmungen weichen werde. Der „Kurjer“ behauptet diesen voraussetzlichen Umschwung der Stimmung aufrecht, hält ihn aber für natürlich und hofft, daß beide Fraktionen wenigstens in kirchlichen Fragen nach wie vor zusammengehen werden. Der „Dziennik“ dagegen der schon jetzt eine volenfeindliche Stimmung in der Haltung des Centrums wahrgenommen haben will, ist mit misstrauischer gegen den bisherigen Bundesgenossen, dem er übrigens, wie er offen gesteht, nicht recht ginstig, obwohl er seine Unterfützung sehr wohl zu schätzen gewußt habe, deshalb sei auf die Enttäufung der Polen jetzt nicht zu gehen, weil sie nie auf eine deutsche Partei gerechnet hätten, sondern ihre Hoffnung nur auf sich selbst, auf das Zusammenstreifen günstiger Umstände und auf die Begier der geschichtlichen Thatfachen setzen.

Die Julu-Kaffen und ihr Land. Von Dr. Joseph Gaxanne.

Das Betreffende Englande, viele Gerichte über ganz Südamerika auszudehnen, das durch die Annexion der Transvaal-Republik im Jahre 1877 seinen deutlichen Ausdruck fand, mußte früher oder später zu einem ersten Schritte mit den noch unabhängig gebliebenen Kaffen des Julu-Landes führen. Der Veranlassung zu dieser Vertragserklärung ist es einerseits der Herrscher des Julu-Landes, König Cetewayo (Cetwayo), ebensoviel schen, als die Regierung der Cap-Colonie bemittelt war, den seit 1820 um wiederkehrenden Kämpfen gegen die überaus unruhigen Bantus am Julu-Lande den letzten großen schließlichen Sieg erringende ein Ende zu machen. Es kam es zu Beginn des laufenden Jahres zum kriegerischen England, respective der Cap-Colonie und dem Julu-Lande, der für die englischen Truppen durch die Versicherung von mehr als 1600 Mann bei dem überfall von Standbe nahe dem die Grenze zwischen der englischen Colonie Transvaal und dem Julu-Lande im westlichen Fluße Buffalo einen verhängnisvollen Anfang nahm. Eine hier in eine immer geartete Diskussion der politischen Beweggründe dieses Krieges einzugehen, müßten wir nur erwähnen, daß das eigentliche Ziel Englande wohl keine die Annexion des Julu-Landes ist, sondern daß letztere die Colonial-Regierung im Besitze des Transvaalstaates und Julu-Landes den endlichen Besitz der Delagoa-Bai, vieler wichtigen Exportquellen und Handelsstation, antreibt. Da für die nächste Zeit mit Aussicht auf Erfolg, muß dasingestrichel werden, da der seit 1820 bestehende Streit zwischen Englande und dem Julu-Lande durch den Schiedspruch des Präsidenten der französischen Republik im Juli 1875 dahin beigelegt wurde, daß das fröhliche Gebiet im Süden, Westen und Norden der Delagoa-Bai, sowie die Inseln, Portulag zukünftig wurden. Deren wir nun einen Blick auf das bei längeren Kriegszügen folgende Julu-Land.

□ Kaffern und sein Ausfluß mündet in die prächtige St. Lucia-Bai, welche nebst der Delagoa-Bai einen der besten Häfen der Ostküste Africas abgibt. Von diesem südwestlichen, welches am Tagelageluffe nordwärts immer mehr an Breite zunimmt und an der Nordgrenze des Landes seine größte Breite erreicht, liegt man theils über langgestreckte Hügel, theils über ebene, aber durch enge und tiefe Klüfte, welche den kloof genannten Flußübergängen gleichen, auf die nächste Terrassenstufe, deren Rand im nördlichen Theile des Landes im Vombombo-Gebirge deutlich ausgesprochen ist und welche zugleich die höchsten Stellen des Landes bilden. Im südlichen Theile zwischen den Flüßen Umkaj und Tagela liegt eine durchschnittlich 600 Meter hohe Terrasse, welche allmählich anstieg bis an den Abstfall der Drazenberge und des Sathamba-Gebirges reicht, von zahlreichen, zusammenhängenden Bergzügen und isolirten Berggipfeln überzogen, welche ebenso, wie im südlichen gelegenen Katal, allgemein die Südseite eigenthümliche Tafelform bezeugt. Befindet man einen dieser Berge in der Hoffnung auf eine weite Rundschau, so wird man in der Regel sehr enttäuscht, die absolut ebene Gestaltung der Tafelform verdirbt diese Rundschau, andererseits sind aber diese Berge, wegen ihrer Unzugänglichkeit, im Strage gute Versteckungsstellen. Nahe der Quelle des Zimulwe, auf dem Wege von Gfome der derbesten Stellung des Obersten Keorjan im gegenwärtigen Kriege nach Unmooibom, dem Hebelntraat des vertriebenen Häuptlings Bando, culminirt die Terrasse in 1200 Meter Höhe. Der Weg liegt immer im Umfange der Tafel, welche nur durch enge und tiefen kloof auf die Terrasse und senkt sich dann in die Umtholosa-Ebene hinab. Zu landstättiger Günstigkeit sind die Zuflüsse an den Zuflüssen, insbesondere an ihrem Mittellaufe, von eigenthümlichen hülfen bezeugt. Die meisten des Landes weichen monotonen Graßbüschern mit hohem Strohgras, welche im Norden und in den südlichen Stellen ab, weider vorzüglich die Hülfenstättler erfüllt; nur selten sieht man in der Nähe der Kräals (Ortschaften) und der wenigen Missionstationen auf bebauten Land, da die Hauptquelle der Weidung die Nahrung des Viehs ist. Ihre großen Hünerherden sind, und das Verhalten des Landes nur von den Frauen besorgt wird. Die Weidungen der Entwidlung der Bodenfrucht fehlen keineswegs, denn das Land ist gut bewässert, zahlreiche Flüsse, durchschnittig stellenweise, durchziehen in der Richtung von West nach Ost und Nordost das Land, so, wie die größten zu nennen, der Umkaj, der Umholosi (aus dem östwärts und westwärts Umholosi entstehend), der in der Bat von St. Lucia mündet, der Umkaj und besonders im Süden der Tagela und im Norden der Bongola, der in den Njupula und mit diesem in die Delagoa-Bai mündet.

von unbestimmtem Unabhängigkeitsstimm besteht und durch eine weithin gestreute Zapfenart bekennt. Die äußere Gestaltung der Julu ist nach E. Afrische, einem der gründlichsten Kenner der Eingeborenen Südafrias, höchst mannigfaltig, so daß es schwer ist, einen bestimmten Typus dafür festzustellen. Die Weidher sind regelmäßig als bei den eigentlichen Kaffen, die Jule ist besser entwickelt und nicht so aufgestülpt, die Stirne hoch, die Lippen sind klar aufgeworfen, das Gesicht höchst häufig nur wenig prognathisch, der Körper ist mehr proportionirt als bei den übrigen Kaffen. Im Uebrigen sind mancherorts, wie bei den Kaffen von Ostafrika, eine Eröhe und nicht unähnlichen Körper, dem mitunter mächtig entwickelten eine bei anderen Stämmen seltene Zierde verleiht. Der impetive Eindruck, den sie annehmen, wird noch durch die eigenthümliche Haartracht erhöht, welche die meisten der nachführenden Männer tragen; sie scheinen nämlich das Kopfhaut sehr oder ganz kurz bis auf einen Ring, den sie mit einem der weichen Umfängen, welcher sich durch das Wachsen des Haars zu einer Haarkrone erhebt. Eine solche Haarkrone ist der Stolz der glücklichen Weidher. Die Kleidung der Julu ist höchst einfach und besteht aus einem sehr leichten aus Leinwand, und dem aus Kaffern- oder anderen Pflanzen gefertigten, unentbehrlichen Garop. Bei feierlichen Anlässen, insbesondere bei ihren in ganz Südafria berühmten Kriestagen, schmückt der Julu-Krieger die Brust, Arme und Beine mit den weissen Quasten der Schilfweidung, auf dem Kopfe trägt er einen großen Busch künstlich herbeigefertigt, dessen untere Enden mit Glasperlen verziert, deren Schilweidung wohl auch als Halsband verwendet werden, und dieenden schlingt er breite Felle von jungen Leoparden, waiden stehen oder von Schakalen. Ein solcher Kriestag der Julu ist für die Julu nach den übereinstimmenden Berichten der Missionäre und großartige Kriestage, deren Zahl im Jahre 1875 über 1000 Kriestage Männer im Waffenschmucke tangen in einem ziemlich spärlichen Tempo und alle im gleichen Tacte, der den Tanz begleitende Gesang, bald zu loerbendem Kampfe überging, bald zu tiefem Trübniß und den todben Tränen der Majoiron Südafrias, durchdrungen, soll nicht ohne möglichen Reich sein.

Die Naturgibt und höhere Stellung der Julu über den übrigen Kaffenfamilien gründet sich auf die Sorgfalt aus, welche sie dem Bau ihrer Wohnungen (Kraal) widmen, die sowohl in der Form, als auch im Planwerk niedrigen Bienenkörben, in großem Maßstabe ausgeführt, gleichen. Die Julu sind von Haus aus, wie die übrigen Kaffen, mit Ausnahme der von Sifota einst ihrer Selbstthätigkeit bedürftigen Kaffen, ein Nomadenvolk, dessen ganzer Reichtum und Stolz der Besitz von Rindern ist, wie denn auch die Weidung als ehrenvoll gilt und ausschließlich von Männern betrieben wird. Durch das freiere Verhalten der gemeinen Kaffen zum Schimpfen untergeordnet sich die Kaffen und insbesondere die Julu wesentlich den Regern. Trotz der strammen Disziplin in Kriestagen hat Jedermann in den Rathversammlungen das Recht, seine Ansicht frei zu äußern. Der Janderer und dem Überlebenden sind die Julu weniger als die übrigen Kaffenstämme weichen, wobei spielt der Regenmacher und Doctor (Schlammfänger, der Wäffeln) noch immer eine große Rolle. Daß die Julu unerschrockene, durch tobenstimmige Zapfenart ausgezeichnete Krieger sind, haben die Ereignisse auf dem

*) Mit Erlaubnis der Verlagshandlung H. Hartleben in Wien, entnommen aus dem April-Heft der englisch-russischen Weltkarte „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ (Jahrgang 12. Heft, Abonnementpreis 4 fl 25 kr. = 8 Mark). Die Redaction.

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Freitag den 25. Juli:

Kirchliche Anzeigen.
Zu Glaucha: Ab. 8 Viertelunde Pastor Knuth.
Kgl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet v. 8-1. (Anstellung der Bücher v. 11-1)
Stadtbauamt: Vm. 9-1 u. Nm. 3-5 geöffnet im Baugeschäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Hofhaus: Expeditionenstunden von Vm. 8 bis 11 u. M.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-1, Nm. 3-4.
Sparkasse f. d. Carlstr.: Kassenstunden Vm. 9-1 gr. Ulrichsstraße 37. I.
Spar- u. Verschau-Berein: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Nm. 3-5 Brüderstraße 6.
Bereinsversammlung: Vm. 8 im fädt. Schützenhaus.

Kaufmanns-Berein: Ab. 8 Unterricht in englischer Sprache u. Gesellschaftsabend im Vereinslokale gr. Ulrichstr. 53.
Kaufmanns-Verein: im Hause des Hrn. Bankier Lehmann (gr. Steinstraße Nr. 19) geöffnet von 9-1 Uhr und von 3-5 Uhr.
Fortbildungsschulen. Gewerbeschule: Ab. 8 Uhr Zeichen. Volksschule: Deutsch, Rechnen.
Volkshilfsschule: von 7-8 geöffnet im Rathhaus.
Stenographen-Verein „System Koller“: Ab. 8 Uebung im „Heinrichs Hof“.

Schaustellungen u. Feste: Rühl's Kommoda: geöffnet im Vorkingwinger. Englischer Circus u. George Ganger: Nm. 2 u. Ab. 7 Vorstellungen a. d. Hofplatz.
Dr. A. Franke's Käber im Fürstentum. Irisch-Römische Käber u. 7-12 u. f. Gerren, v. 1-4 u. f. Damen, v. 4-6 u. f. Gerren. — Sool-, Schwefel-, Salz-, Kiefern-, Seifen-, — aromatische Färbemittel, gewöhnl. Wasserhader zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anzahl Nm. geschlossen.
Zink-, Melken-, u. Milchsauren, sowie alle natürl. u. künstl. Mineralwasser im Restaurant. — Elegante eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Besuchen bereit. — Im Restaurant gute Küche.
Beyer's Badeanstalt Badewegplan 9. Sool-, Schwefel-, Salz-, Kiefern-, Seifen-, aromatische, Färbemittel, Eisen-, Kupf-, gewöhnliche Wasserhader von früh 7 bis Abends 8. Möblierte Wohnungen zum Besuchen bereit. Fortwährend frische Giegemittel.
Soolbad Wittfeld in Giebschützlein. Täglich Sool-, Schwefel-, Salz-, Kiefern-, Stahl-, Fichtennadel-, u. Wasser-Bäder, Trunkuren der Quelle, guter Malz und aller fremden Mineralwasser Bass. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag u. Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.

Den Besitzern von Privatleitungen, welche zum Sprengen der Straße, Höfe und Gärten mittelst Schlauchs oder Gießkannen, zum Betrieb von Fontainen, zum Spülen von Aborten und Pfisirs oder zu gewerblichen Zwecken Wasser aus der Städtischen Wasserleitung verwenden oder zu verwenden beabsichtigen, werden, soweit sie nicht bereits die vorchriftsmäßige Anmeldung im Bureau des Wasserwerks bewirkt haben, folgende Paragraphen des Wasserwerks-Reglements hierdurch in Erinnerung gebracht.

§ 12. Der Besitz einer Privatleitung giebt die Befugnis, aus derselben alles zum hauswirthschaftlichen Gebrauche sämtlicher Hausbewohner, soweit alles zum Betriebe der in der Anmeldung angegebenen Gewerbe, resp. für die sonstigen darin bezeichneten Zwecke erforderliche Wasser und zwar mittelst besonderer Leitungen in die einzelnen Räume oder mittelst bloßer Zapfhähne oder Wasserhader innerhalb der Häuser, Gärten oder Höfe zu entnehmen.

Jede Entnahme von Wasser zu anderen Zwecken als zum hauswirthschaftlichen Gebrauche ohne vorherige Anmeldung und jede Vorrichtung zur heimlichen Ableitung des Wassers zu anderen Zwecken ist untersagt und strafbar. Auch darf dasselbe nicht durch Nachlässigkeit oder aus Unvorsichtigkeit vergossen, noch an Personen, welche zur Entnahme von Wasser aus der Wasserleitung zum gewerblichen Zwecke berechtigt sind, sei es gegen Entgelt oder unentgeltlich abgelassen werden.

Insbesondere ist es — sofern nicht etwas Anderes ausdrücklich in dem residenten Anmeldebogen oder sonst schriftlich bewilligt worden und außer bei Pfisirs — nicht gestattet, das Wasser aus irgend einem Aeste der Leitung behändig laufen zu lassen.

Von 12 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens muß die Leitung zur Spülung der Pfisirs von den betreffenden Besitzern geschlossen werden, und darf während dieser Zeit eine Spülung nicht stattfinden.

Genöthigenfalls darf zur Spülung der Aborte, oder zur Verhütung des Einfrierens der Leitungen, sowie zur Kühlung im Sommer das Wasser behändig laufen.

Auch bei Benutzung des Wassers zum Besprengen der Gärten, Pflanzen, Straßen und Höfe darf ein freies Ausfließen nicht stattfinden, vielmehr muß verjense, welcher die Besprengung ausführt, die Ausfließmündung des Schlauchs oder der Spritze in seiner Hand behalten, oder die Besprengung durch eine verstellbare, rotirende Sprengvorrichtung bewirken. Feuerhähne, d. h. Vorrichtungen, die mit einem oder mehreren Hähnen zum Anfahren von Schlauchen versehen sind und stets gefüllt erhalten werden, kann der Besitzer einer Privatleitung in beliebiger Zahl anbringen, dieselben dürfen aber, sofern der Ausfluß nicht unter Wasserhadercontrolle steht, nur bei Feuergefahr geöffnet werden.

§ 13. Contraventionen gegen die in diesem Reglement enthaltenen Vorschriften werden nach Maßgabe der zum Schutz der städtischen Wasserleitung erlassenen Polizei-Verordnung geahndet.

Außerdem bleibt der Contravenient verpflichtet, das vergewendete Wasserquantum zu bezahlen. Die Dienstbereitschaft, sowie der Besitzer der Privatleitung, resp. dessen im Hause wohnender Bevollmächtigter, welche wissenschaftlich Contraventionen der vorgedachten Art seitens der Hausbewohner dulden, sind der Bestrafung gleichfalls unterworfen und haften solidarisich für das vergewendete Wasser.

Bei Uebertretungen der Vorschriften des § 12 ist die Wasserwerksverwaltung zur Schließung der Privatleitung berechtigt ohne Rücksicht darauf, ob bei der Contravention unbetheiligte Grundstücks-Bewohner dadurch mitbetroffen werden oder nicht.

Der Magistrat.

Zum Betrieb von feinen **Stadtkundlern** und Bildhauer-Arbeiten suche sofort einen tüchtigen **Meisenden** bei hoher Provision. Offerten unter **A. Y. 235 „Invalidendank“**, Wurzen erbeten.

Ein fast noch neues Beiger tafelf. Pianoforte mit Metallplatte zu verkaufen. Preis 75 Thaler.
Halle a/S., Franzisches Thor, Thorsstraße 8.

Eine sichere gute Brodform bietet der Ankauf einer rentablen Ziegelei mit neuem patent. Canalzieseln, Kalkofen, hübschem herrschaftl. Wohnh. mit Garten und 50 Morgen guten Aekern für 30,000 Th. bei 10,000 Th. Anzahlung. Näheres durch **J. F. Klamroth** in **Quedlinburg.**
Napspreu und Strohw verkauft **C. Buttberg** in **H. h. n.**

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S. am 19. Juli 1879.

In unser Firmenregister sind folgende neue Firmen:
Bezeichnung des Firmen-Inhabers: Der Niederlassung: Halle a/S.
No. 1116. Kaufmann Paul Oswald zu Halle a/S.
No. 1117. Stärkefabrikant Ernst Thiele zu Halle a/S.
eingetragen zufolge Verfügung vom 19. Juli 1879 an demselben Tage.

Bezeichnung der Firma: Paul Oswald, E. Thiele, Halle a/S.

Stechbrief.

Der Arbeiter **Satroja** aus Janowka, 42 Jahr alt, von großer Statur, mit schleppendem Gang, ist wegen schweren Diebstahls zu verhaften und an das hiesige Kreisgericht abzuliefern.
Halle a/S., den 22. Juli 1879.
Der Königliche Staatsanwalt.

Handelsschule u. kaufm. Hochschule zu Gera
(besteht seit 30 Jahren).

Am 1. October d. J. Beginn des Wintersemesters sowohl auf der Handelsschule (Secunda, Prima, für Jügelinge von 14 bis 17 Jahren) als auch auf der damit in Verbindung stehenden akademischen Abtheilung (der sog. kaufm. Hochschule, für Maturisten). Für diejenigen, welche eine gründliche Bildung erlangen wollen, Eintritt in Secunda, für solche, welche **Offen 1880 die Hochschule besuchen wollen**, Eintritt in die Prima mit Michaelis 1879 empfehlenswerth.
Die Heftzeugnisse der Anstalt gelten als Qualifikationsatteste für den einjährigen freiwilligen Dienst in der deutschen Armee.
Näheres über Lehrgang, Kosten, Unterkunft in Pensionaten, Schulbesuch u. dergl. durch die Prospekte.
Gera, den 20. Juli 1879.
Dir. Dr. Ed. Amthor.

Bad Neu-Ragoeci bei Halle a/S.

Geratete Brunnkatarbe, trockener Gufen, Brustfrankheiten, Asthma werden durch Stickstoffgas-Inhalation offen in 14 Tagen geheilt. Jeder ist sich den Versuch schuldig. Die Brunnfuren für Magen-, Unterleibs- und Frauenkrankheiten überreichen die Kissinger, Homburger, Marinerbader Quellen, und sind die einzigen in Norddeutschland von Werth. **Moorbäder.**
Die Kur das ganze Jahr. Jeden Sonnabend bin ich von 11 bis 1 Uhr in Halle a/S. im „goldnen Sery“ zu sprechen.
Dr. Steinbrück.

Fröbel'scher Kindergarten am Kirchthor.

Den geehrten Eltern zur Nachricht, daß mein Kindergarten Montag den 28. d. Mts. wieder beginnt. Neue Anmeldungen nimmt entgegen **Lina Ue,** Kirchthor 15, in **Kreye's Garten**, ob. vis à vis der Diaconissenanstalt.

G. Schwetschke'scher Verlag in Halle. Sep.-Cto. Abonnements-Einladung. 1879. III. Quartal.

Illustrirte Zeitung für Kleine Leute

Band X, III. Qu. pr. Qu. 1 Mk. 80 Pf.
Band I-IX vorräthig. Mit vielen hübschen Illustrationen. Herausgegeben unter Mitwirkung von Dr. Peter, Hugo Elm, H. Klamroth, Franz Knauth, E. Kaufh, Joh. Meyer, M. Paul, Dr. G. W. Rühl, A. Richter, H. Roth, Frau Pauline Schanz, C. Schöner, E. Wehner und Anderen. Cleg. cart. Preis à Band 4 Mark. Durch die Buchhandlung zu beziehen.
Expedition bei W. Dreyß in Leipzig.

Rudolf Weise,

gr. Ulrichsstraße Nr. 37,
empfiehlt sein reichsortirtes Lager in:
Copir-Pressen,
Ledergalanterie-Waaren,
Papier und Papierwaaren
zu sehr billigen, festen Preisen.

Sonnabend früh treffen die ersten neuen **schott. Vollheringe** ein und empfehlen wir dieselben in Tonnen, Schöden und einzeln billigst.
Ferd. Rummel & Co.

H. Koch, Schmiedemeister in Diechkau, empfiehlt vierdrähtige Schäl-Saatplüge zum Aufschalen der Stoppeln und Unterbringen der Saat. Ganz von Eisen mit gutem Stahlblech und Stahlhaken, leicht gehend und steifbar, überhaupt zur Vertilgung des Härtids.

Von Freitag d. 25. Juli steht bei mir ein großer Transport ganz vorzügl. dänischer Arbeitspferde zum Verkauf.
Eisleben. Friedrich Baldau.




Stellen jeder Art, Personal aller Branchen beschafft die Europäische General-Agentur von **F. Schimpf** in Leipzig, Plagwitzstrasse 4, unter coulantesten Bedingungen.
Bermalter, Hofmeister, Land- u. Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsellen, Verkäuferinnen, Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kinder mädchen weißt nach **Pauline Fieckinger**, H. Schlamms 3.

Bekanntmachung.

Mit dem 15. d. Mts. ist Nachtrag 6 zum Hary-Nordsee-Tarif eingeführt. Derselbe enthält Aenderungen, zum Theil ermäßigte Tarife zwischen Halle-Caffeler Stationen einerseits und Braunschweiger Stationen andererseits.
Das Nähere ist bei den Expeditionen zu erfahren. Durch Vermittelung der letzteren können Exemplare des Nachtrags à 0,25 M bezogen werden.
Frankfurt a. M., den 20. Juli 1879.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Sparkasse zu Kettwig.

Die unter Garantie der Stadtgemeinde Kettwig errichtete Sparkasse nimmt Einlagen, die auch durch die Post eingefandt werden können, zu jeder Höhe, verzinst solche mit 4% und leistet Rückzahlungen in der Regel sofort, bei größeren Einlagen innerhalb drei Monaten.
F. Flothmann, Sparkassen-Rendant.

Loose zur Anst.-Genebere-Anstellung. Concurrenz Leipzig 1879 à 3 M bei **Ed. Sickerath**, gr. Märkerstr. 11.

Ein Hotel ist pachweise zu übernehmen, Übernahme billigst. Ernstl. Bewerber wollen ihre Adr. niederl. sub B. C. 4 Hauptpostl. Leipzig.

Grundstücks-Geschäfte jeder Art beschafft unter coulantesten Bedingungen die Europäische General-Agentur v. **F. Schimpf** in Leipzig, Plagwitzstr. 4.

Lehrlings-Gesuch.

Ein mit guter Schulbildung versehen junger Mann findet 1. September oder 1. October Stellung als Lehrling im Getreidegeschäft von **C. H. Breitkopf.**

Fische-Gesuch.

Ich suche einen ruhigen, fleißigen, nüchternen verheiratheten Mann als Kutcher, welcher nicht nur verlässiger Pferdewärter ist, sondern auch und sicher zwei- und vierspannig zu fahren versteht, junge Pferde anreiten u. einfahren kann, außerdem die Anordnungen seines Herrn fügt. Serviren erwünscht. Die Stellung dauernd, da der Vorgänger 11 Jahre im Dienst war. Näheres ertheilt Herr **F. Trebb,** Wagenfabrikant, Leipzig, Westftr.

Ein Landwirth, 27 J. alt, Reserveoffizier, sucht zur weiteren Ausbildung, hauptsächlich im Dispositionen, bei einem intelligenten Landwirth Stellung direkt unter dem Prinzipal. Gehalt eventuell nicht beansprucht. Familienanfang erwünscht. Gef. Off. sub B. K. befördert **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Zig.

Strohseil-Verkauf.

Einige hundert Schoß gut gearbeitete Strohseile zu verkaufen **Bucherer u. Feldstrassene 1.**

Zwei fette Schweine sind zu verk. bei **Ritsche, Dölau,** daselbst ist ein Jagdhund zu verkaufen.

Dölau. Sonntag d. 27. Juli zum Gesangs-Concert u. 3 Uhr ab, gegeben von mehreren Gesangsvereinen, und Abends Ball, dabei ergeben ein **K. Nagel.**

